



## Infobrief Dezember 2018

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen heute die vierte Ausgabe unseres Infobriefs zum **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe“** zu übersenden. Ziel des MORO-Forschungsfeldes ist es, in ausgewählten Regionen integrierte Ansätze für eine ganzheitliche Regionalentwicklung zu fördern und zu erproben. Regionalentwicklung kann dabei nicht losgelöst von der finanziellen Situation und den finanziellen Rahmenbedingungen betrachtet werden. Deshalb zielt das MORO darauf ab, auch die finanziellen Spielräume der jeweiligen Region zu berücksichtigen und sie bei der Erarbeitung von Beginn an einzubeziehen und modellhafte Lösungen zu erproben – auch in enger Abstimmung mit den Kämmerern vor Ort.

Das MORO-Forschungsfeld ist 2016 gestartet und fördert insgesamt 12 Modellvorhaben, die seit Mitte 2016 in drei Runden an den Start gegangen sind.

Die thematische Bandbreite reicht von regionalen integrierten Mobilitätskonzepten über die Integration von Flüchtlingen bis hin zu Fragen der interkommunalen Zusammenarbeit. Die Modellvorhaben werden von einer Forschungsassistenz und einer finanzwissenschaftlichen Begleitforschung unterstützt.

Mit dem halbjährlich erscheinenden Infobrief informieren wir Sie in kurzer und kompakter Form über den aktuellen Stand im Forschungsfeld. In unserer Rubrik „Rückblick“ erwarten Sie diesmal kurze Berichte über unsere Projektwerkstatt in Stuttgart sowie Ergebnisse aus der Begleitforschung. In der Rubrik „Ausblick“ stehen vor allem das Schwerpunktthema für die nächste thematische Analyse, die Vorstellung der neuen Heimatabteilung im Bundesinnenministerium sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen im Fokus. Abgerundet wird dies durch Neuigkeiten aus unseren Modellvorhaben.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen das Team der Forschungsassistenz!

### Inhalt

Rückblick – was ist bisher geschehen?	2
Ausblick – Was steht im nächsten halben Jahr an?	6
Neuigkeiten aus den Regionen	8
Impressum	14

### Rückblick – was ist bisher geschehen?



#### Projektwerkstatt Stuttgart

Am 16. und 17. November trafen sich 32 Vertreterinnen und Vertreter der zwölf Modellvorhaben in Stuttgart zu ihrer 5. Projektwerkstatt. Die Projektwerkstatt verfolgte das Ziel, dass sich die Akteure der Modellvorhaben untereinander über ihre Vorhaben und bisherigen Ergebnisse austauschen. Im Fokus standen die geplanten Umsetzungsvorhaben der anstehenden oder bereits gestarteten 2. Phase des MORO Lebendige Regionen.

Den Auftakt am ersten Tag machten Herr Kiwitt, Technischer Direktor des Verbands Region Stuttgart (VRS), und Frau Clauß, Projektverantwortliche für das Modellvorhaben. Sie begrüßten die Teilnehmenden und stellten kurz die Region Stuttgart sowie das Modellvorhaben vor. Der erste Teil des Tages widmete sich dem Thema Fördermittelakquise. Hierzu präsentierte Tim Starke von der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung erste Ergebnisse einer Analyse zur „Kommun-

nalen Haushaltssituation und Fördermittelakquise“. Die vorgestellten Ergebnisse und das Thema Fördermittelakquise wurden anschließend in Kleingruppen vertieft. Im zweiten Teil stellten die Regionen der dritten Modellvorhabenrunde ihre Ergebnisse der 1. Phase vor und benannten ihre Ideen für ein mögliches Umsetzungsprojekt in der 2. Phase.

Der zweite Tag startete mit einem Vortrag von Herrn Kiwitt zum Thema „Regionaler Lastenausgleich aus Sicht der Region Stuttgart“. Anschließend wurden die Umsetzungsprojekte der 2. Phase durch die Modellregionen der 1. und 2. Modellvorhabenrunden vorgestellt.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden im Internet-Auftritt des BBSR auf der [Projektseite](#) dokumentiert.



### Finanzielle Begleitforschung – ausgewählte Ergebnisse

Neben der finanzwissenschaftlichen Analyse der einzelnen Modellregionen bestand eine weitere Aufgabe der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung darin, die Regionen mittels eines Kennzahlensystems zu vergleichen.

Mit Blick auf die kommunalen Aufgaben und die gemeindliche Haushaltslage ist es für die Beurteilung der fiskalischen Situation bzw. finanzieller Handlungsspielräume einer Gemeinde zielführend, verschiedene Indikatoren zu verwenden, welche auf mehrere Komponenten der Aufgabenwahrnehmung und des Haushalts abstellen. Zusätzlich wurde, zur Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung, das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner als weiterer Teilindikator verwendet. Die demographische Situation wurde durch die Entwicklung der Einwohner im Beobachtungszeitraum berücksichtigt. Damit der Indikator nicht nur den Status quo wiedergibt, wurde für jeden Teilindikator (mit Ausnahme der Bevölkerungsentwicklung) sowohl der Mittelwert als auch der Entwicklungstrend über den Beobachtungszeitraum verwendet.

Folglich wurden die nachfolgenden Kennzahlen zugrunde gelegt:

- Finanzierungsaldo
- Gesamtverschuldung
- Eigeneinnahmequote

- Sachinvestitionsquote
- Zinslastquote
- Soziallastquote
- Quote der freiwilligen Aufgabenerfüllung
- Entwicklung der Einwohnerzahl

Die Ergebnisse des Indikators für die 12 Modellregionen sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Entsprechend weisen die Modellregionen Stuttgart, Nürnberg und die Teilregion Niedersachsen in der Region Bremen hohe finanzielle Handlungsspielräume auf. Dementgegen verfügen besonders der Wirtschaftsraum Spreewald sowie die Regionen Indeland und Halle über die geringsten finanziellen Handlungsspielräume. Die geringe Ausprägung der Indikatoren geht dabei vor allem auf die geringen Eigeneinnahmenquoten, Sachinvestitionsquoten und Quoten der freiwilligen Aufgabenerfüllung zurück.

Auf Basis der Daten aus Jahresrechnungs- und Kassenstatistik wurde der Indikator „kommunale Finanzsituation“ gebildet, welcher angibt, wie handlungsfähig eine Kommune aufgrund ihrer Haushaltssituation im Kernhaushalt ist. Dieser Indikator nimmt dabei die drei Ausprägungen „hohe finanzielle Handlungsfähigkeit“, „durchschnittliche finanzielle Handlungsfähigkeit“ und „geringe finanzielle Handlungsfähigkeit“ an. Zugleich ermöglicht er die Bildung einer entsprechenden Rangfolge.



Modellregion	Indikatorausprägung	Rangfolge	Klassenzuordnung
Region Stuttgart	0,758	1	hoher finanzieller Handlungsspielraum
Metropolregion Nürnberg	0,653	2	hoher finanzieller Handlungsspielraum
Kommunalverbund NI/HB (Teilregion Niedersachsen)	0,609	3	hoher finanzieller Handlungsspielraum
Region Bielefeld	0,605	4	auskömmlicher fin. Handlungsspielraum
Region Coburg	0,604	5	auskömmlicher fin. Handlungsspielraum
Region Barnim	0,558	6	auskömmlicher fin. Handlungsspielraum
Region Saalfeld-Rudolstadt	0,505	7	auskömmlicher fin. Handlungsspielraum
Region Bergstraße	0,498	8	auskömmlicher fin. Handlungsspielraum
KielRegion und Neumünster	0,474	9	auskömmlicher fin. Handlungsspielraum
Wirtschaftsraum Spreewald	0,426	10	geringer finanzieller Handlungsspielraum
Region Halle	0,374	11	geringer finanzieller Handlungsspielraum
Region indeland	0,337	12	geringer finanzieller Handlungsspielraum

### Übergang in die 2. Phase – Auswahl erster Umsetzungsprojekte

Das MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen ist in zwei Phasen gegliedert. Je nach Ausgangssituation der Regionen ist die 1. Phase (Dauer 2 Jahre) durch die Erarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie, bzw. die Entwicklung eines realisierungsfähigen Projektes geprägt. Nach einer Zwischenevaluierung folgt eine 2. Projektphase (Dauer 2 Jahre). Diese ist neu zu beantragen und hat ihren Schwerpunkt in der Umsetzung von Projekten.

Bisher konnten bereits fünf Modellregionen die 1. Phase erfolgreich beenden und mit der 2. Phase beginnen. Die Vorhaben der 2. Phase zeigen, dass die Modellregionen inhaltlich und methodisch zusammenwachsen. So stehen Themen wie Wohnen und Mobilität sowie Methoden wie die Entwicklung und

Umsetzung von Geschäftsmodellen im Fokus. Folgende Modellvorhaben befinden sich bereits in der Umsetzung:

- Region Bremen: Regionale Wohnungsmarktstrategie
- Regiopolregion Bielefeld: Entwicklung eines integrierten regionalen Radverkehrskonzepts
- Landkreis Coburg: Fachkräftesicherung in der Pflege durch Zuwanderung und Integration im ländlichen Raum
- KielRegion: Aufbau eines Wohnportals zur besseren Wohnversorgung von Geflüchteten.
- Wirtschaftsraum Spreewald: Einführung einer Gästecard sowie Sicherung der Fachkräfte- und Auszubildendenmobilität.

### Parlamentarischer Abend in Berlin



Am Vorabend des Wohngipfels im Kanzleramt veranstaltete die Region Bremen am 20. September einen Parlamentarischen Abend.

Das MORO-Team des Kommunalverbunds Niedersachsen/Bremen e.V. präsentierte dort die Ergebnisse des MORO-Bausteins „Regionale Wohnungsmarktbeobachtung“. In der Vertretung des Landes Bremen in Berlin kamen Vertreter aus Politik und Verwaltung von Bund, Ländern und Kommunen sowie vieler MORO-Regionen zusammen, um die aktuellen Wohnungsmarktherausforderungen in der Region und in Ballungsräumen insgesamt zu diskutieren. Auch die KielRegion und Stadt Neumünster war mit einem Beitrag zu Integration und Wohnen vertreten.



## Ausblick – Was steht im nächsten halben Jahr an?

### Modellvorhaben Runde 3 – Übergang in die zweite Phase

Im MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen sind die ausgewählten Modellregionen zeitversetzt gestartet – auch um voneinander zu lernen. Zum Ende des Jahres wird die dritte und letzte Modellvorhabenrunde ebenfalls die 1. Phase beenden und damit die 1. Phase des Forschungsfeldes insgesamt abschließen.

Die Modellvorhaben der dritten Runde befinden sich daher aktuell in den Vorbereitungen für die 2. Phase. Hierzu erarbeiten die Projektteams auf Grundlage der Ergebnisse der 1. Phase Umsetzungsprojekte, die von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Region als Ganzes sind und auf wichtige Herausforderungen zurückgreifen. Die Umsetzungsprojekte müssen weiterhin einen klaren Bezug zum integrierten und finanzwirtschaftlichen Ansatz des MORO-Forschungsfeldes aufweisen und von den Fachakteuren sowie zuständigen Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung unterstützt werden.

Der aktuelle Stand zeigt, dass das Themenspektrum um die Themen Fachkräftesicherung, Gewerbe und Digitalisierung erweitert wird.

### Nächste Projektwerkstatt

Die nächste Projektwerkstatt wird im Mai stattfinden. Im Fokus der bereits 6. Projektwerkstatt wird die Anfangsphase der 2. Phase stehen. Die Modellregionen sind nun inhaltlich (u.a. Mobilität und Wohnen) sowie methodisch (u.a. Aufbau von Internetportalen, Entwicklung von Geschäftsmodellen) zusammengewachsen. Daher werden übergrei-

fende Themen und methodische Ansätze den Schwerpunkt der Projektwerkstatt bilden.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden im auf der [Projektseite](#) dokumentiert.

### Heimatministerium - Neuigkeiten

Im Bundesinnenministerium ist die Raumordnung in der neuen Heimatabteilung verankert. Der Kernaufgabenbereich der Abteilung ist die Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“, der auch die Raumordnung zuarbeitet. Die Kommission wurde am 18. Juli 2018 per Kabinettsbeschluss eingerichtet. Mitglieder der Kommission sind alle Bundesressorts einschließlich des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie des Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Länder, alle Länder und die drei kommunalen Spitzenverbände.

Die fachliche Arbeit erfolgt in themenspezifischen Arbeitsgruppen:

- „Kommunale Altschulden“  
(Vorsitz: BMF),
- „Wirtschaft und Innovation“  
(Vorsitz: BMWi),
- „Raumordnung und Statistik“  
(Vorsitz: BMI),
- „Technische Infrastruktur“  
(Vorsitz: BMVI),
- „Soziale Daseinsvorsorge und Arbeit“  
(Vorsitz: BMAS),
- „Teilhabe und Zusammenhalt der Gesellschaft“  
(Vorsitz: BMFSFJ)

# MORO Lebendige Regionen

## Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Am 26. September 2018 fand die konstituierende Sitzung der Kommission in Berlin statt. Gleichzeitig startete der Arbeitsprozess der sechs Arbeitsgruppen. Die Kommission soll bis Juli 2019 einen Bericht mit konkreten Vorschlägen vorlegen.

### Zukunftsforum Ländliche Entwicklung

Am 23. und 24. Januar 2019 findet das jährliche Zukunftsforum für ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen der Grünen Woche in Berlin statt. Das diesjährige Thema der Veranstaltung lautet: "Ländliche Entwicklung – Gemeinsame Aufgabe für Staat und Gesellschaft".

Auch das MORO-Forschungsfeld Lebendige Regionen wird mit einer Begleitveranstaltung mit dem Titel „Modellvorhaben der Raumordnung: Best Practices - Verstetigung“ vertreten sein. Auf der Veranstaltung wird die Fortführung von Modellvorhaben nach Abschluss einer Förderung thematisiert. Hierzu werden Fragen, wie Verstetigung besonders erfolgreich und gut gelingen kann, worauf zu achten ist, welche Hemmnis- und Erfolgsfaktoren relevant sind, anhand von Beispielen aus verschiedenen MORO – Forschungsfeldern diskutiert.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten finden Sie [hier](#).



## Neuigkeiten aus den Regionen

### Landkreis Barnim

Die Teilprojekte im Modellvorhaben konnten erfolgreich beendet werden.

Im ersten Teilprojekt wurde eine integrierende, nachhaltige Entwicklungsstrategie erstellt, die aufzeigt, in welchen Bereichen die Kreisverwaltung bereits nachhaltig handelt, was interne gute Beispiele sind und an welcher Stelle noch Anpassungsbedarf bei Strategien und Konzepten besteht.

Im zweiten Teilprojekt entstand ein spezielles Mobilitätskonzept, das sowohl Einrichtungen der Gesundheitsversorgung besser erreichbar macht als auch ein zusätzliches Angebot im ÖPNV bereitstellt. Es soll in der 2. Phase in einem Teilgebiet des Landkreises umgesetzt werden.

Das dritte Teilprojekt untersuchte die akzeptanzsteigernde Wirkung von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen zur Unterstützung einer kommunal getragenen Energiewende im Landkreis Barnim. Im Ergebnis war festzustellen, dass die Maßnahmen in dem relativ kurzen Beobachtungszeitraum noch keine großen Veränderungen des Akzeptanzlevels hervorgerufen haben. Es wurden Handlungsempfehlungen für die Kreiswerke Barnim und die Beteiligung der Bevölkerung gegeben.

### Kreis Bergstraße

Mit dem Modellvorhaben hat der Kreis Bergstraße sein Engagement hinsichtlich einer räumlich-funktional ausgerichteten und ganzheitlichen Regionalentwicklung im Jahr 2018 weiter verstärkt.

Im Mittelpunkt des Projektes stand ein online-gestützter Dialogprozess, mit dem die gemeinsame Erarbeitung einer integrierten Kreisentwicklungsstrategie angestoßen wurde. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gingen im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung der Frage nach, welche Ziele im Kreis verfolgt werden müssen, damit dieser auch im Jahr 2030 eine lebenswerte Region darstellt.

In einem mehrstufigen Prozess, bestehend aus vier teilregionalen Bürgerforen, AG-Sitzungen, einer Postkartenaktion und zwei Online-Dialogen, wurden die Überlegungen und Ideen aus der Bürgerbeteiligung mit der Arbeit der Fachexpertinnen und -experten rückgekoppelt und verzahnt. Facharbeitsgruppen – bestehend aus Akteuren der Politik, Verwaltung und Wirtschaft – haben die Anregungen der Bevölkerung strukturiert und ihre Umsetzbarkeit sondiert. Hierbei wurden zahlreiche Ideen und Maßnahmen erarbeitet, wie den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen sei. Im Fokus standen die Themen Wohnen, Gesundheit und Infrastruktur.

Erste, so erarbeitete Projektskizzen konnten bereits umgesetzt werden. Die Installation eines Wohnraumberaters oder das Projekt PauLa – psychosoziale Fachkraft auf dem Land sind Beispiele wie aus Ideen Projekte werden.

Mit der Abschlussveranstaltung am 8. November 2018 in Heppenheim wurde die 1. Phase beendet. Vorgestellt wurden erarbeitete Handlungsansätze und weitere Projektideen, deren Umsetzung der Kreis für die 2. Phase anstrebt. Weitere Informationen finden Sie auf der [Projektseite](#).





### Regiopolregion Bielefeld

Nachdem die erste 1. Phase mit dem Beschluss zum gemeinsamen strategischen Zielsystem abgeschlossen werden konnte, konzentriert sich die Regiopolregion im Rahmen des MORO in den kommenden zwei Jahren auf die Umsetzung des Leuchtturmprojekts „integriertes regionales Radverkehrskonzept“. Anhand dieses Projektes sollen interkommunale Arbeitsabläufe erprobt und mögliche Finanzierungsmodelle erörtert werden.

Vor diesem Hintergrund werden derzeit innerhalb der Stadt Bielefeld – als die im MORO-Prozess federführende Kommune der Regiopolregion – Strukturen geschaffen, um im weiteren Projektverlauf die inhaltliche Entwicklung zu begleiten und um die organisatorische Schnittstelle zwischen Regiopolkommunen, MORO-Begleitbüro und einem noch zu beauftragenden externen Planungsbüro bilden zu können.

### Region Bremen

Zum Auftakt der 2. Phase beschäftigt sich der Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V. in erster Linie mit dem Transfer der Ergebnisse der 1. Phase (Regionale Wohnungsmarktbeobachtung) an Politik und Verwaltung in den Kommunen der Region Bremen. Neben einer öffentlichen Präsentation der Ergebnisse in Delmenhorst sowie im Rahmen eines parlamentarischen Abends in Berlin wurde eine Broschüre produziert, die die Ergebnisse der umfassenden Wohnungsmarktbeobachtung auf die wesentlichen Entwicklungen und Herausforderungen

für die Region herunterbricht. Diese dient als Grundlage, um mit allen relevanten Akteuren in eine fundierte Diskussion um wohnungspolitische Leitlinien, Ziele und Maßnahmen für eine regionale Wohnungsmarktstrategie einzusteigen. Die Broschüre mit der Zusammenfassung der Ergebnisse sowie das vollständige Gutachten stehen auf [www.kommunalverbund.de](http://www.kommunalverbund.de) zum Download zur Verfügung.

### Landkreis Coburg

In der 2. Phase des Modellvorhabens nimmt sich der Landkreis Coburg der aktuellen Herausforderung des Fachkräftemangels im Pflegesektor an. Die Umsetzungsphase beschäftigt sich mit den Potenzialen der ausländischen Fachkräftegewinnung, den Einsatzmöglichkeiten in Pflegeeinrichtungen sowie den Voraussetzungen für gelingende Integrationsprozesse im Berufs- und Privatleben. Erste Austauschtreffen mit den Altenhilfeträgern machten bereits deutlich, wie angespannt die Situation und wie akut der Personalbedarf derzeit ist. Um die Schaffenskraft der Akteure zu bündeln, fand am 11. Dezember 2018 der erste große Arbeitskreis gemeinsam mit den Altenhilfeträgern des Landkreises statt. In Kombination mit einer Vortragsveranstaltung des flankierenden Projektes der Robert-Bosch-Stiftung, soll eine Diskussions- und Vernetzungsplattform geschaffen werden. Parallel werden Möglichkeiten ausgelotet, eine institutionelle Struktur im Landkreis zu etablieren, die den Prozess von der Anwerbung bis hin zur Integration der ausländischen Fachkräfte begleitet.



### Indeland

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier führt zu einem Abbau von Arbeitsplätzen in fünfstelliger Höhe. Daher diskutieren die Akteure auf kommunaler, Landes- und Bundesebene die Ausweisung von Gewerbe- und Industriearealen, welche Grundlage für die Schaffung neuer Arbeitsstellen sind.

Für die 2. Phase konzipierte die Modellregion Indeland ein dreistufiges Vorgehen. Im Zentrum steht der Entwurf einer Strategie zur Entwicklung neuer, regionalbedeutsamer Standorte für Gewerbe- und Industriegebiete. Diese sind in interkommunalen Flächengemeinschaften anzulegen, wobei im integrierten Ansatz Konflikten mit anderen Nutzungsbelangen vorzubeugen sind. Der Strategie geht eine Kontext- und Akteursanalyse voran. Ein Business Plan für einen der neuen Standorte schließt das Vorhaben ab.

Flankierende Dialogprozesse, Forschungsdialoge, Fachtagungen und Fortbildungen für kommunale Fachkräfte sind in Abstimmung.

Die Ergebnisse sollen in den neuen Regionalplan der Bezirksregierung Köln eingehen.

### Region Halle

Nach nahezu zwei Jahren Projektlaufzeit und einem intensiven Austausch mit den Akteuren der Themenfelder Kommunalfinanzen, Elektroaltgeräte und multifunktionale Bildungsinfrastrukturen plant die Region Halle zwei Umsetzungsprojekte.

Im Ergebnis einer Studie zeigte sich, dass es bei der Sammlung von Elektroaltgeräten vor allem im strukturschwachen, ländlichen

Raum „weiße Flecken“ gibt, also die Wege zu Sammelstellen dort sehr weit sind. Gleichzeitig wird es, wie ein weiteres Ergebnis der Untersuchungen zeigt, auch künftig erforderlich sein, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, damit die Kosten der Entsorgung weder für die Bürgerinnen und Bürger noch für die Kommunen weiter steigen. Im Umsetzungsprojekt sollen ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Sensibilisierung der Bevölkerung verbunden mit der Verkürzung der Wege zu Sammelstellen entwickelt werden.

Zum zweiten kristallisierte sich beim Themenfeld „Multifunktionale Bildungsinfrastrukturen“ heraus, dass es sowohl bei den Gebäuden selbst als auch bei der Organisation der Mehrfachnutzung Herausforderungen, zu überwindende Hürden und Handlungsbedarf gibt. Das Umsetzungsprojekt soll sich vornehmlich darauf konzentrieren, ein Management für Multifunktionale Infrastrukturen einzuführen. Weitere Bestandteile sollen die Erarbeitung einer Kosten-Nutzen-Analyse und die Entwicklung einer Checkliste bzw. eines Leitfadens sein.

Die Akteure der Region Halle sind überzeugt, mit diesen Projekten einen guten Beitrag für die weitere Entwicklung der Region zu leisten.

### KielRegion & Neumünster

Die KielRegion ist erfolgreich in die 2. Phase gestartet. Ziel ist es, die Wohnraumsituation für geflüchtete Menschen in der Region zu verbessern. Hierzu entwickelt das Projektteam – gemeinsam mit Geflüchteten und re-

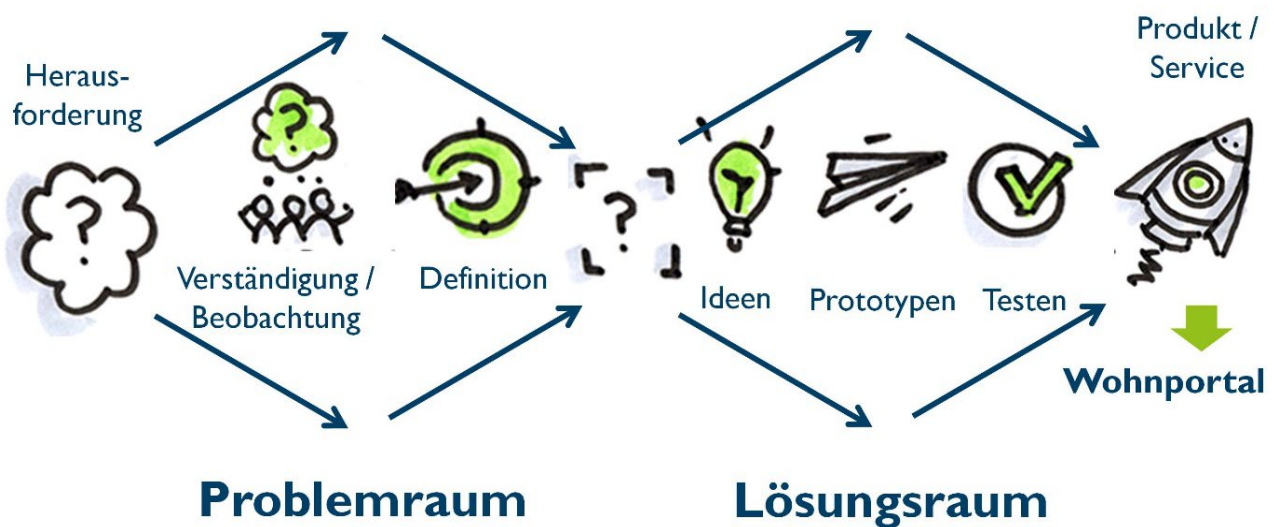
# MORO Lebendige Regionen

## Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



gionalen Akteuren – einerseits eine webbasierte Plattform, welche die Wohnungssuche erleichtert und Teilhabemöglichkeiten vor Ort aufzeigt. Andererseits wird ein strategischer Prozess zur Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum in der KielRegion angestoßen, um so auch die politische Ebene und Wohnungsmarktakteure für das Thema zu sensibilisieren.

Die Entwicklung der Webplattform erfolgt mithilfe der Design Thinking-Methode (siehe folgende Abbildung). Derzeit wird der Entwicklungsprozess konkretisiert, ein interdisziplinäres Team zusammengestellt und es werden die ersten Workshops geplant. Zudem wird eruiert, welche vergleichbaren Projekte gelaufen sind, welche Schlüsse bereits vor Beginn der Umsetzung daraus gezogen werden können und wie sich daran anknüpfen lässt. Hierzu werden gute Beispiele recherchiert und Kontakt mit den Verantwortlichen aufgenommen.





### Europäische Metropolregion Nürnberg

In der 2. Phase des Modellvorhabens wird in der Metropolregion Nürnberg ein wiederanwendbares Verfahren zur kontinuierlichen Überprüfung von Strategierahmen und Organisationsstruktur in einer großräumigen Stadt-Land-Partnerschaft verfeinert und umgesetzt.

Ergebnis des Verfahrens soll ein gemeinsamer Strategierahmen im Sinne einer großräumig integrierten Regionalentwicklung der Metropolregion Nürnberg für den Zeitraum 2020-2030 sein. Der Strategierahmen definiert die strategischen Ziele und die Handlungsfelder, die auf Ebene der Metropolregion bearbeitet werden.

Der Strategierahmen soll flexibel an sich verändernde Rahmenbedingungen anpassbar sein und die Einbeziehung aller Teilregionen sicherstellen. Damit soll eine räumliche Integration erreicht werden. Dies soll durch Einbeziehung von Akteuren aus allen Teilregionen erfolgen, die ihre konkreten Anliegen in den einzelnen Themenfeldern einbringen. Das Verfahren zur Überprüfung und Anpassung des gemeinsamen Strategierahmens bezieht die gegebene, dezentrale Organisationsstruktur ein.

### Landkreis Saalfeld Rudolstadt

Leerstand, als eine sehr sichtbare Folge des demografischen Wandels, ist ein nahezu alle Gemeinden des Landkreises betreffendes Anliegen und prägt die Ortsbilder zunehmend negativ.

Probleme zeigen sich dabei schwerpunktmäßig in fehlenden Nutzern und Betreiberkon-

zepten sowie schwierigen Eigentumsverhältnissen. Dies wird durch die, nach wie vor bestehende Präferenz des Bauens auf der „grünen Wiese“ und der veränderten Ansprüche an den Wohnraum weiter verstärkt.

In dem Spannungsfeld zwischen Leerstand und lokalem Mangel an Miet- und Eigentumswohnraum sowie Bauflächen finden Interessenten und Anbieter häufig nicht zusammen, zumal Bauen im Bestand als sehr schwierig wahrgenommen wird.

Unter dem Leitbild „Vorrang Innenentwicklung“ soll ein regionales Leerstandsmanagement im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt aufgebaut werden. Dabei spielt die Siedlungsentwicklung im Ortskern eine besonders wichtige Rolle, um die Lebendigkeit der Ortsmitten zu bewahren und eine Zersiedlung der Außenbereiche zu vermeiden.

Hierfür wurde ein umfassender Aktions- und Maßnahmenkatalog erarbeitet. Zudem wurde aktiv an der Entwicklung der Leerstandsdatenbank FLOO Thüringen (Flächenmanagement-Tool) mitgewirkt. Für das Tool bot der Landkreis den Städten und Gemeinden Schulungen an.

Mit dem Gedanken „Voneinander lernen“, wurden zahlreiche Veranstaltungen und Exkursionen zum Thema Leerstandsmanagement organisiert und Erfolgsfaktoren und Stolpersteine identifiziert.



### Region Stuttgart

Als zentraler Arbeitsschritt des Projektes wurde zwischen April und September 2018 ein Planungswettbewerb für die Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes durchgeführt. Im Rahmen dieses Wettbewerbs sollten sowohl Ideen für Erlebnis- und Informationsangebote entlang der gesamten Museumsroute als auch für die Gestaltung einzelner Stationen für Rast und Aufenthalt entwickelt werden. Durch den Wettbewerb sollten innovative Ansätze zur ganzheitlichen Vermittlung von (Kultur-)Landschaft durch neue Wege der Informationsbereitstellung entwickelt werden, die u.a. dazu beitragen sollen, die Heimatverbundenheit und damit die Integration von Neubürgern zu stärken. Der Entscheid über die Preisträger wurde im Rahmen der 2. Jursitzung am 21. September 2018 getroffen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, den ersten Preis an die Arbeitsgemeinschaft SPACE4 GmbH und Dipl. Ing. Daniel Schönle zu vergeben. Die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden darauf-hin den am Projekt beteiligten Kommunen im Rahmen eines interkommunalen Lenkungsgruppentreffens präsentiert.

Der Verband Region Stuttgart wird den ersten Preisträger mit der weiteren Planung (Entwurfs- und Ausführungsplanung von Aufenthaltsstation) beauftragen, sofern die erforderlichen Mittel über die Weiterführung des Modellprojekts für die kommenden zwei Jahre zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

### Wirtschaftsraum Spreewald

Am 1. August startete der Wirtschaftsraum Spreewald offiziell in die 2. Phase des Modellvorhabens. Neben der Bindung einer Projektassistenz (den Zuschlag erhielt das IGES-Institut aus Berlin) wurde zur Vorbereitung der Gästecard gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg eine Gästebefragung in den Bussen des regionalen ÖPNV beauftragt. Hauptziel dieser Befragung, welche in den Herbstferien durchgeführt wurde, war die Ermittlung des derzeitigen Nutzerverhaltens von Übernachtungsgästen. Dies soll dazu führen, Klarheit über einen Umlagebetrag zu erhalten, welchen Gäste in Zukunft leisten sollen, um den ÖPNV kostenfrei nutzen zu dürfen. Die Änderung des Brandenburgischen Kommunalabgabengesetzes, welche Voraussetzung zu dieser Erhebung ist, passierte inzwischen in erster Lesung den Landtag. Der Verabschiedung steht nun nichts mehr im Weg. Am 7. November konnte Herr Berlin den Stand der Umsetzung der Spreewaldcard auf der Veranstaltung „Nahverkehr und Tourismus“ in Potsdam vorstellen.



## Impressum

### Herausgeber

Dieser Newsletter ist ein Angebot der Forschungsassistenz  
MORO Lebendige Regionen

c/o SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung PartG  
An der Meierei 15  
64287 Darmstadt

Institut Arbeit und Technik  
Munscheidstraße 14  
45886 Gelsenkirchen

Inhaltlich Verantwortliche gemäß §6 MDStV:  
Dr. Florian Langguth, Dr. Franz Flögel

### Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

### Bildnachweis

S. 2, © VRS/ C. Baumgärtner  
S. 4, Abbildung Tim Starke  
S. 5, © M. el Sauaf  
S. 11, Abbildung KielRegion GmbH; ©Circular Economy Asia

### Infos zum Newsletter

Dieser Newsletter liefert Ihnen aktuelle und nützliche Informationen rund um das MORO Lebendige Regionen. Für Weiterentwicklungen unseres Angebotes sind wir auf Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser angewiesen. Wir freuen uns daher, wenn Sie uns Ihre Meinung, Wünsche und Kritik zu unserem Informationsdienst mitteilen. Senden Sie dazu bitte einfach eine E-Mail an die Adresse [lebendigeregionen@sprintconsult.de](mailto:lebendigeregionen@sprintconsult.de). Vielen Dank!

Die An- oder Abmeldung ist über den folgenden [Link](#) möglich. Hier finden Sie auch weitere Informationen zur Datenschutzerklärung des BBSR.